Zeitschrift: Neujahrsblatt / Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel

Herausgeber: Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel

Band: 176 (1998)

Artikel: ... aufgelöst 1996 : das Basler Stadt- und Münstermuseum im Kleinen Klingental 1939-1996

Autor: Meles, Brigitte

Kapitel: Einleitung

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1006775

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einleitung

In dieser Schrift wird anhand der heute verfügbaren Akten[1] und der persönlichen Erinnerungen der Verfasserin versucht, die Gründung und den Werdegang des 1996 vom Kanton Basel-Stadt geschlossenen Stadt- und Münstermuseums im Kleinen Klingental nachzuzeichnen.

Das Museum war seit seinem Entstehen räumlich und administrativ der Öffentlichen Basler Denkmalpflege unterstellt[2]. Dem Engagement der einzelnen Denkmalpfleger verdankte der Museumsbetrieb, besonders das Ausstellungsprogramm, wichtige Impulse. Zu denken ist etwa an die Emanuel Büchel Ausstellung 1939, welche von Rudolf Riggenbach[3] konzipiert wurde, an die Niklaus Stoecklin Ausstellung 1975, die unter der Direktion von Fritz Lauber[4] stattfand, oder an die Ausstellung über Gärten in Basel 1980, die von Alfred Wyss[5] angeregt und begleitet wurde. Das Museum litt jedoch unter dem Umstand, dass die wesentliche Aufgabe seiner Leitung in einem anderen, wenngleich verwandten kulturellen Tätigkeitsgebiet lag. Während die Denkmalpflege auf Konstanz und Bewahrung zielt[6], hat sich eine erfolgreiche, publikumswirksame Museumsarbeit am Wandel zeitgeschichtlicher Fragestellungen und Rezeptionsgewohnheiten zu orientieren. Das Museum im Kleinen Klingental litt nicht zuletzt an diesem in seiner Entstehung begründeten Interessenkonflikt.

Die hier ausführlicher geschilderten Präliminarien, welche 1939 in die Eröffnung des Museums mündeten, mögen dazu beitragen, diese Aussage zu illustrieren und zu differenzieren. Im Sinne einer Verständnishilfe sei erwähnt, dass die beiden im Namen des Museums genannten Sammlungsgebiete, «Münster» und «Stadt», in parallelen Schilderungen dargestellt werden, was dadurch gerechtfertigt ist, dass sie nie zu einer einheitlichen Präsentation verschmolzen werden konnten. Übrigens wurden sie auch in den Konzepten, die Alfred Wyss in den 1980er Jahren verfasste, getrennt behandelt. So verblieb die Münstersammlung nach der Schliessung des Museums 1996 unter der Obhut der Denkmalpflege,

---

1 Standorte der zitierten Akten: Archiv der Basler Denkmalpflege, Unterer Rheinweg 26 und Staatsarchiv des Kantons Basel-Stadt (StABS), Martinsgasse 2.

2 Seit 1980 trägt sie die offizielle Bezeichnung: Basler Denkmalpflege.

3 Rudolf Riggenbach, Kunsthistoriker, 1882–1961, Leiter des Denkmalrates 1932–1936, Denkmalpfleger des Kantons Basel-Stadt 1936–1954, Direktor des Stadt- und Münstermuseums 1939–1954.

4 Architekt Fritz Lauber, 1917–1988, Denkmalpfleger des Kantons Basel-Stadt und Direktor des Stadt- und Münstermuseums 1961–1977.

5 Alfred Wyss, Kunsthistoriker, geboren 1929, Denkmalpfleger des Kantons Basel-Stadt und Direktor des Stadt- und Münstermuseums 1978–1994.

6 Von der praktischen Seite erläutert dieses Problem Alfred Wyss, Denkmalpflege in Basel, Jahresbericht der Freiwilligen Basler Denkmalpflege 1984–1987, Basel 1988, S. 30–33.

während die Bildersammlung als Teil der Stadtgeschichte und Stadtdokumentation dem Staatsarchiv des Kantons Basel-Stadt angegliedert wurde.

Das Kleine Klingental wurde zum Spielfeld kulturpolitischer Akteure, als sich die Basler Öffentlichkeit, sensibilisiert durch die neu begründeten Organisationen des Staatlichen Heimatschutzes[7], der Freiwilligen[8] und bald darauf auch der Öffentlichen Basler Denkmalpflege[9], um die Bewahrung und um eine neue Nutzung der historischen Bausubstanz bemühte. Auffallend am Verlauf dieses Prozesses ist, dass eine gesellschaftlich gut verankerte Gruppe zwar ihre Ideen bis zur Gründung des Museums durchsetzen konnte, für den späteren Betrieb aber weder ein tragfähiges Konzept entwickelte noch imstande und willens war, die Tätigkeit des Museums aktiv zu begleiten. Die weltgeschichtlichen Ereignisse – wenige Monate nach der Eröffnung des kleinen Museums brach der Zweite Weltkrieg aus – überdeckten für einige Jahre diesen Mangel.

Die gut fünfzigjährige Symbiose von Denkmalpflege und Museum durchziehen einige, in abgewandelter Form immer wieder auftauchende Themen. Solche Themen, zu denen verschiedene Akteure zwar ihre Ideen beisteuerten, die jedoch niemals umgesetzt wurden, waren beispielsweise die zusätzliche Nutzung der Klingentalkirche[10] oder das Projekt eines Städtebaumuseums für Basel[11]. Dieses Projekt wurde in abgewandelter Form später in der Vorstellung eines stadtbaugeschichtlichen Museums von Alfred Wyss wieder aufgegriffen, jedoch auch nicht mehr realisiert.

Die ehrwürdigen Gebäude des Kleinen Klingentals erinnern heute nicht nur an das einst bedeutende Dominikanerinnenkloster. Ablesbar sind an ihnen und aus den durch sie gespeisten Aktendossiers im Basler Staatsarchiv[12] verschiedene Aspekte der Gewerbe- und Wirtschaftsgeschichte dieser Stadt, ihrer Militärgeschichte und nicht zuletzt ihrer Kulturpolitik. Die nachfolgenden Kapitel beschäftigen sich speziell mit dem letztgenannten Aspekt und sollen eine Zusammenfassung der geplanten und umgesetzten kulturpolitischen Aktivitäten und ihrer Akteure geben. Dabei interessiert besonders, welche langzeitigen Folgen bestimmte Weichenstellungen oder deren Unterlassung hatten.

---

7 Gründung der Basler Sektion am 23. November 1905, vgl. Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850–1920 (INSA), Basel 1986, Bd. 2, S. 36.

8 Gegründet zwischen 1913 und 1916, vgl. Andreas Bischofberger, Chancen privater Denkmalpflege, Jahresbericht der Freiwilligen Basler Denkmalpflege 1992–1995, Basel 1996, S. 9.

9 1919 als «Organisation des staatlichen Schutzes und der Erhaltung baslerischer Denkmäler» begründet, seit 1923 als Öffentliche Basler Denkmalpflege bestehend, vgl. Alfred Wyss, Denkmalpflege in Basel, Jahresbericht der Freiwilligen Basler Denkmalpflege 1984–1987, Basel 1988, S. 23.

10 Vgl. Kapitel 2.5.

11 Vgl. Kapitel 4.2.

12 Staatsarchiv des Kantons Basel-Stadt, Bau DD12, 1912–1931, 1932–1944.